

Dt. Kleinwiddler weißgrannenfarbig schwarz

Der lange Weg zur Anerkennung

Nach wie vor ist die Vorliebe für „Schlappohrkaninchen“ sowohl bei Kaninchenliebhabern als auch bei den Züchtern ungebremst. Immer neue Varianten in Farbe und Fell sprießen aus den verschiedensten Ecken und schon wieder überwandten schöne Vertreter die Hürden des Anerkennungsverfahrens im ZDRK.

Hierzu gehören nun auch die Deutschen Kleinwiddler weißgrannenfarbig schwarz, welche ab dem Zuchtjahr 2020, also ab dem 01.10.2019, als weiterer Farbschlag der Kleinwiddler im ZDRK-Standard anerkannt sind.

Der umgekehrte Weg

Im Moment geht der Trend viel mehr zu bunteren kleinen oder „ausgefallenen“ Kaninchen und niemand hat wirklich mit einem neuen Farbschlag der Kleinwiddler gerechnet. Zumal es anscheinend bei den Zwergwiddlern nur noch wenige kleine Hürden gibt, um nicht auch noch das letzte mögliche Vererbungsmerkmal – egal ob farblich oder „haarig“ – züchterisch umsetzen zu können. Doch dieses Mal ging es hier genau andersherum.



„Eine Nummer größer würden sie doch auch gut aussehen“

Aus diesem Grund startete Mario Dauermann vor ca. 16 Jahren das Experiment größere Lohkaninchen mit grauen Kleinwiddlern zu verpaaren. Schnell hatte er bei der Nachzucht den passenden Größenrahmen und auch eine sehr gute „Lohfarbe“ erreicht, so dass er sogleich an eine „Neuzüchtung“ dachte. Doch noch war er sich unschlüssig, ob es die Lohfarbigen sein sollten. Doch dann verfolgte er doch - durch Einkreuzung von chinfarbigen Kleinwiddlern - sein eigentliches Traumbild: „Kleinwiddler im Farbbild der Weißgrannen“.

ihm nichts anderes übrig, als seine Tiere nebenbei laufen zu lassen; wie auch dem gesamten interessierten, zwar kleinen, aber dennoch sehr engagierten Züchterstamm. Sie alle wurden auf eine harte Probe gestellt, so dass nach der „Sperrung“ die weitere Aufbauarbeit anfangs doch sehr mühselig war.

Allerdings gelang es ihm nach Öffnung der Zulassungssperre sofort, ein paar seiner Zuchtfreunde aus der IG Zwergwiddler loh- und weißgrannenfarbig für die gleichfarbigen Kleinwiddler zu begeistern, so dass sich bei der ersten Gelegenheit die weißgrannenfarbigen Kleinwiddler ins Anerkennungsverfahren zu bringen, ganz locker die benötigten Züchter aus mindestens fünf Landesverbänden der Neuzüchtung annahmen. Seitdem sind sie ein regelmäßiger „Farbtupfer“ auf den Großschauen und haben von Anfang an beste Ergebnisse vorzuweisen.

» Kleinwiddler im Farbbild der Weißgrannen «

Nach der erfolgreichen Herauszüchtung der Zwergwiddler lohfarbig vor ca. 30 Jahren widmeten sich Zuchtfreunde wie Mario Dauermann aus Worms der Herauszüchtung von Zwergwiddlern weißgrannenfarbig. Dabei beschäftigten sie sich sehr intensiv mit den Gesetzmäßigkeiten der Mendelschen Regeln und freuten sich alsbald über die schnell erreichten Ergebnisse mit schon sehr gutem Farb- und Zeichnungsbild.

Dies gelang relativ schnell und die gewünschte Farbe und Zeichnung waren alsbald auf die „größeren“ Widdler gebracht.

ZDRK-Sperre bremste die Rasse aus

Leider wurde sein Vorhaben ausgebremst, denn damals gab es im ZDRK eine „Sperrung“ bezüglich einer Zulassung und Anerkennung von Neuzüchtungen. Somit blieb

Sehr guter Zuchtstand

Bereits im ersten Jahr wurden sehr viele Tiere mit sehr gut bewertet und erhielten sogar 8/6 Punkte. Im Folgejahr war bereits die erste 8/7 dabei, was Mario Dauermann, als Urvater des Farbschlags, noch immer sehr stolz macht. Anerkennenswert dabei ist vor

allein die Tatsache, dass sich dieser Farbenschlager keineswegs hinter den anderen Kleinwiddern verstecken muss. Sehr gute Formen, gute „Widderfelle“ und vor allem sehr gute Rassemerkmale spiegeln den akribischen Weg von Mario Dauermann und seinen Mitstreitern wider. Durch eine strenge Selektion konnte man inzwischen 80-90% der Jungtiere zu sehr guten Ausstellungstieren heranziehen, doch ist die genetische Ressource guter Zuchttiere noch begrenzt.

Noch kleiner Genpool

Immerhin sind bereits 21 Züchter auf der Liste im Anerkennungsverfahren für Neuzüchtungen bei den Deutschen Kleinwiddern weißgrannenfarbig schwarz registriert, was für eine gute Akzeptanz spricht. Jedoch sind in der TGRDEU derzeit nur 5 Zuchten eingetragen.

Allerdings zeigen uns die erfassten Tierzahlen ein sehr aktives Zuchtgeschehen. Es wurden 10 Rammler und 23 Häsinnen eingesetzt, mit denen dann 229 Jungtiere gezogen wurden. Eine beachtliche Zahl, denn mit knapp 10 Jungtieren je Häsin ist die Reproduktionsrate im oberen Bereich und auch die Zuchtgröße von durchschnittlich 45,8 Jungtieren ist dabei doch sehr beachtlich.

Darum war es umso wichtiger, dass dieser Farbenschlager anerkannt wurde, denn, wie man sieht, sind hier alle Voraussetzungen für eine „starke Kaninchenrasse“ gegeben. Und die Anforderungen, die sich aus den Rassebeschreibungen des ZDRK-Standards von selbst ergeben, sind auch längst eindrucksvoll erfüllt.

Rassestandard

Nachdem es die Rasse Deutsche Kleinwidder ja schon gibt, hat sich auch die Musterbeschreibung schon immer exakt an die Vorgaben im ZDRK-Standard orientiert.

Nachfolgend gehen wir näher auf die Bewertungspositionen ein.



Dt. Kleinwidder weißgrannen schwarz, Neuzüchtung, 8/7, ZDRK E, 27. Bundes-Rammlerschau Halle 2019, Mario Dauermann

Gewicht

Das Gewicht der Kleinwidders weißgrannen schwarz bewegt sich in der Regel im gewünschten Rahmen des Normalgewichts von 3,0 – 3,5 kg.

Versuche, farblich passende Zwergwidders einzukreuzen sah Mario Dauermann schon immer skeptisch und brachten leider erste Zuchtlinien zum Vorschein, die doch mit der 3kg-Grenze zu kämpfen haben. So wollte dann manch einer mit der Einpaarung von Deutschen Widdern dagegenwirken, nur leider wurden diese Tiere zu großrahmig.

Körperform, Typ und Bau

Daher gibt es noch ein paar wenige Linien, die „leicht gestreckt“ wirken oder „eine nach vorne leicht verjüngte Form“ aufweisen. Diese sind aber als leichte Fehler in der derzeit gültigen Rassebeschreibung explizit aufgeführt. Ansonsten überzeugen die Tiere dieses neuen Farbenschlagers mit gedungenen Formen, einer schönen Körperbreite und einem breiten, gut abgerundeten Becken, sowie mit einem kurzen, kräftigen Nacken ohne sichtbaren Hals. Dabei sind die Läufe meistens kurz und mittelstark.

Der Körperbau der Häsinnen ist auch hier etwas feiner als beim Rammler. Bei älteren Häsinnen ist

zwar ein Wammenansatz zulässig, aber auch bei diesem Farbenschlager sind die gleichen bekannten „Schwierigkeiten“ bezüglich der losen Fellhaut und Wammen vorhanden.

Fellhaar

Das Fellhaar sollte ein sehr dichtes Unterhaar und eine gute, gleichmäßige, nicht zu harte Begrannung vorweisen, bei dem das Haar mittellang ist und die Ohren gut behaart sind. Allerdings sollte man hier die Vergleiche erstmal nur rasseintern ziehen, da bei den Kleinwiddern allgemein noch mehr Abstriche gemacht werden müssen als anderswo. Doch unter den Kleinwiddern sind sie schon bei den besseren Fellträgern anzusiedeln.

Kopfbildung

Typisch für die Rasse werden beide Geschlechter von einem typischen, ausgeprägten Widderkopf beherrscht. Er ist kurz und kräftig, mit einer breiten, gut entwickelten Schnauzpartie, starken Kinnbacken, einer breiten Stirn und einer schönen Ramsnase versehen. Die aufgeführten leichten und schweren Fehler, wie nicht entsprechend ausgeprägte Kopfbildung oder stark vom Typ abweichende Kopfbildung (gänzlich fehlende Ramsung, lang

Rasseporträt

gezogener Kopf) kommen schon jetzt eher selten vor, was der Farbenschlag sicherlich den diesbezüglich prädestinierten Ausgangstieren zu verdanken hat.

Behang

Im Behang dagegen gibt trotz sehr guter Linien auch welche, deren Behanglänge noch knapp unterhalb oder nur gerade so im gewünschten Bereich von 30-36 cm liegt. Vor allem die kleineren Tiere, die ihren Ursprung sicherlich in den Zwergwidder haben, besitzen kürzere Behänge, die auch nicht immer hufeisenförmig zu beiden Seiten des Kopfes getragen werden. Oder aber, wie auf der Bundesrammlerschau 2017 in Erfurt ausgestellt, gibt es dann auch die sehr langen Behänge, die wie hier auch mal zu lang sind und mit „nb“ bewertet werden (vgl. kleintiernews 04/2017 – Sonderausgabe BRS). Das alles finden wir auch unter den leichten Fehlern wieder: „... schlecht getragene Ohren. Etwas kürzer oder länger, nicht zur Körpermasse passender Behang. Abstehender (schwebender) Behang.“

Farbe und Zeichnung

Als Neuzüchtung zugelassen ist

nur der Farbenschlag weißgrannenfarbig schwarz. Es gelten die Anforderungen an Deckfarbe, Abzeichen und Unterfarbe der Ausgangsrasse „Weißgrannen“, denen sie in reinsten Weise nachstehen. Im Gegenteil: Die meisten Kleinwidder haben schon „reinere“ Schnauzpartien als ihre farblichen Verwandten, so dass die „Pfeffernase“ hier kaum ein Problem darstellt. Nur die schwachen und oftmals unterbrochenen Augeneinfassungen sind, wie auch bei den Weißgrannen selbst, die wohl noch größte Baustelle.

„Vielleicht finden sich ja nun noch weitere Züchter in dieser Farbvariante wieder.“ **Mario Dauermann**

Leichte ungewünschte Durchsetzung der Deckfarbe mit weißen Haaren ist hier glücklicherweise von Seltenheitswert.

Positiver Blick in die Zukunft

Entgegen dem allgemeinen Trend wird dieser neue Farbenschlag seine Züchter finden. Zum einen überzeugen die Kleinwidder schon immer mit ihrem lieben Wesen. Zum anderen ist die Weißgrannen-Zeichnung schon immer auch eine farbliche „Augenweide“ und zieht nicht

nur ihre Liebhaber in den Bann. Zudem hat die Rasse schon jetzt einen hervorragenden Zuchtstand vorzuweisen, was die sehr guten Ergebnisse von Mario Dauermann oder Alexander Schönemann, deren Tiere auf den letzten Großschauen vor allem im Typ, Fellhaar und Kopf überzeugten, eindrucksvoll belegen. Auch die Wurf- und Aufzuchtleistung liegt deutlich über dem Durchschnitt, so dass eine kleine Zucht sehr gut möglich ist und der Einstieg als Haupt- oder als Nebenrasse kein Problem darstellen sollte.

In der Hoffnung auf weitere Mitstreiter wünsche ich Mario und seinen engagierten Zuchtfreunden die Möglichkeit, schon in Karlsruhe einen Deutschen Meister aus ihren Reihen präsentieren zu können.

Markus Grillenbeck

Quellen:
Markus Eber TGRDEU-
Beauftragter im ZDRK
Mario Dauermann
Rasseberichte der BKS und BRS
(kleintiernews 2017 – 2019)